



Newsletter Nr. 10/2015-2

LAMSA e.V.

Bernburger Straße 25a | 06108 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 171 64 890 | Fax: (0345) 515 49 155

Web: www.lamsa.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Newsletter möchten wir Sie/Euch über die Aktivitäten und aktuelle Projekte des Landesnetzwerks Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. informieren.

Viel Spaß beim Durchblättern!

1. Aktuelles

Tröglitz zeigt: kleine Kommunen dürfen bei der Aufnahme von Asylsuchenden nicht alleine gelassen werden

In den letzten Tagen und Wochen haben uns die Vorfälle in Tröglitz sehr beschäftigt. Dass sich ein Bürgermeister aus Angst vor Übergriffen gezwungen sieht, sein Amt niederzulegen, ist schlimm genug. Dass nun auch Gewalt angewendet wird, die Menschenleben gefährdet, überschreitet jede Grenze und zeigt wiederholt, zu welchen Maßnahmen radikale Kräfte zu greifen bereit sind, um ihrer Gesinnung Ausdruck zu verleihen. Es gilt nun von Politik und Gesellschaft gleichermaßen deutlich zu machen, dass ein solches Handeln unter keinen Umständen hinnehmbar ist. Auch gilt es geschlossen zu demonstrieren, dass diese wenigen Verirrten nicht für den Großteil der Bürger*innen in diesem Land sprechen und handeln.

Kommunen, welche noch keine Berührung mit dem Thema Asyl und Flüchtlingsunterbringung haben, müssen langfristig darauf vorbereitet und bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen begleitet werden. Dies umfasst neben den verwaltungstechnischen Aspekten vor allem auch die Vermittlung interkultureller Kompetenzen. Das Landesnetzwerk fordert dazu ein landespolitisches Programm ein, welches die Unterstützung und Begleitung ländlicher Kommunen bei der Erstaufnahme von Asylsuchenden regelt.

Ferner verfügt das LAMSA über langjährige Erfahrung im Bereich der interkulturellen Sensibilisierung, Verständigung und Vermittlung und steht zur Beratung sowie für die Erarbeitung entsprechender Maßnahmen bereit.

Die Stellungnahme des LAMSA zum Thema Beratung und Begleitung der Kommune für die Flüchtlingsunterbringung ist auf der Homepage www.lamsa.de zu entnehmen.

Inhalt:

1. Aktuelles
2. Nachgefragt bei Herrn Minister Thomas Webel
3. Interkulturelle Brückenbauer
4. Neues Gesicht
5. Termine
6. Nachruf



Projekt Demokratie in Vielfalt

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LANSAMA) e.V. führt seit Januar dieses Jahres das **Projekt „DiV - Demokratie in Vielfalt“** durch. Das Projekt hat zum Ziel, die Beteiligung der Mitgliedsorganisationen im Landesverband zu verbessern. Dafür werden 15 Demokratieberater*innen und Multiplikator*innen ausgebildet. In den Themenfeldern soziale und politische Partizipation, Konfliktbearbeitung und Transkulturalität werden sie nach der Ausbildung den Migrantenorganisationen als Ansprechpartner*innen bei inner- und interorganisatorischen Konflikten sowie Teilhabebehindernissen beiseite stehen können. Die Handlungsbereiche hierfür bestimmen die Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen bei den Regionalwerkstätten in Magdeburg, Halle und Dessau-Roßlau, welche im April und Mai stattfinden, selbst. Es geht darum gemeinsam danach zu fragen, was läuft gut, was nicht so sehr? Wie lässt sich die zukünftige Arbeit im LANSAMA gemeinsam und gewinnbringend für alle gestalten? Die Termine sind am Ende dieser Ausgabe ersichtlich.

Projektteam:

Frau Mika Kaiyama, Herr Alexander Dexbach

Tel.: 0345/ 171 64 891 | Fax: 0345/ 515 49 155

E-Mail: mika.kaiyama@lamsa.de | alexander.dexbach@lamsa.de

In Kooperation mit



Gefördert durch:

das Bundesministerium des Innern im Rahmen

des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Bildungstage zum Thema Islam im Juni /Juli

In Sachsen-Anhalt leben derzeit 62.155 Ausländer*innen. Der Anteil der Menschen mit ausländischem Pass liegt somit immer noch bei 2%. Diese Quote ist im Bundesvergleich denkbar gering. Hier bedarf es dringend qualifizierter und intensiver Aufklärungsarbeit zu den Themen „Migration/Religion/Flüchtlinge“.

Das LANSAMA bietet ab dem 29. Juni 2015 Bildungsbausteine und Methoden für Lehrer*innen an.

Die Termine der Bildungstage sind am Ende dieser Ausgabe ersichtlich. Die Anmeldung ist ab sofort möglich.



Kontakt:

Frau Rena Farajova, Projektmitarbeiterin

Tel.: 0345/171 94 051 | Fax: 0345/51549155

Email: rena.farajova@lamsa.de

In Kooperation mit



SACHSEN-ANHALT
Landeszentrale
für politische Bildung

Einbürgerungslotsen stehen in den Startlöchern

Im Rahmen des Projektes „Einbürgerungslotsen in Sachsen-Anhalt“ hat das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. die ersten Einbürgerungslotsen ausgebildet. Einbürgerungslotsen sind ehrenamtlich tätig und sollen Interessierte im Einbürgerungsprozess begleiten. Sie informieren bspw. über das Thema, helfen bei der Antragstellung und begleiten Interessierte zu Behördengängen. Die Lotsen schlossen am 11.04.2015 ihre Ausbildung erfolgreich ab und stehen nun Einbürgerungsinteressierten beratend und begleitend zur Verfügung.

Ziel des Projektes ist es, Migrant*innen in Sachsen-Anhalt durch die Einbürgerung hinsichtlich der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe zu stärken.

Bereits 2012 startete Innenminister Holger Stahlknecht die Einbürgerungskampagne des Landes Sachsen-Anhalt, um über die Möglichkeit der Einbürgerung zu informieren. Personen, welche die formalen Voraussetzungen hierfür erfüllen, sollten zur Einbürgerung ermutigt werden.

In Sachsen-Anhalt leben 62.155 Personen ausländischer Herkunft. Mehr als ein Drittel halten sich bereits acht Jahre oder länger rechtmäßig in Deutschland auf und erfüllen somit eine wichtige Voraussetzung zur Einbürgerung. Diese Personen bilden die besondere Zielgruppe der Informationskampagne und des Projekts.

Kontakt:

Frau Mary Lange, Projektreferentin

Tel.: 0345/171 64 891 | Fax: 0345/ 515 49 155

Mail: mary.lange@lamsa.de

Gefördert durch:





2. Nachgefragt bei Herrn Minister Thomas Webel

Zur aktuellen Auflage gehen die Fragen zu aktuellen Themen an Herrn Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt.



Fachkräftegewinnung/Arbeitsmarktintegration

Sachsen-Anhalt ist stark vom demografischen Wandel betroffen. In einigen Branchen sind offene Stellen bereits schwer zu besetzen. Die Gewinnung ausländischer Fachkräfte wird zu einer Option, die die Unternehmen vor viele Fragen stellt. Langwierige Anerkennungsverfahren und Diskriminierungserfahrungen erschweren Migrant*innen den Zugang zum Arbeitsmarkt, obwohl etliche von ihnen gut ausgebildet sind.

Lassen sich durch Zuwanderung aus dem Ausland die Folgen des demografischen Wandels abfedern? Wie schätzen Sie die Rahmenbedingungen zur Anwerbung und Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland ein? Und wie möchten Sie Unternehmer*innen für eine Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund gewinnen?

Sachsen-Anhalt hat seit 1990 ca. 22 Prozent seiner Einwohner verloren. Vor allem junge Leute haben das Land verlassen. Der Anteil der Ausländer ist in dieser Zeit von ca. 1,5 auf 2,2 Prozent im Jahre 2013 gestiegen. Dieser geringe Zuwachs kann den demografischen Wandel nicht abfedern. Deshalb sind wir auf Zuwanderung aus Europa und anderen Teilen der Welt angewiesen. Vor diesem Hintergrund und dem heute in einigen Branchen und Regionen in Sachsen-Anhalt erkennbaren Fachkräftemangel hat das Thema Zuwanderung eine enorme politische und gesellschaftliche Bedeutung.

In Sachsen-Anhalt hat sich der Fachkräftesicherungspakt eingehend mit dieser Thematik beschäftigt. Dabei geht es um die Frage wie es uns gelingen kann, ausländische Fachkräfte, aber auch Auszubildende, anzuwerben und sie dauerhaft hier bei uns zu integrieren. Dies ist keine leichte Aufgabe, da ja bekanntlich nicht nur Sachsen-Anhalt, sondern auch andere Regionen



Europas unter Fachkräftemangel leiden. Der Fachkräftesicherungspakt hat dazu Qualitätsstandards für Projekte zur Anwerbung, Vermittlung und Integration von Fachkräften aus dem Ausland entwickelt. Sie sollen den Prozess sowie die Vermittlung und Integration von ausländischen Fachkräften und Auszubildenden strukturieren und eine Orientierung – auch für die Wirtschaft – bieten. Es wurde u. a. eine „Checkliste für Unternehmen“ zur richtigen Ansprache und Einstellung von Arbeitskräften oder Auszubildenden entwickelt, die jeder auf den Seiten des Fachkräftesicherungspaktes der Landesregierung einsehen kann.

Die formellen Dinge sind das eine, genauso wichtig ist, wie heiße ich die Leute, die hier eine Zukunft und Perspektive suchen, willkommen? Wir haben für diese Personen eine hohe Verantwortung. Sie dürfen nicht nur als Fachkraft, sondern müssen in erster Linie als Mensch willkommen sein mit all ihren Bedürfnissen und Erwartungen. Wir müssen eine Kultur der Anerkennung und der Wertschätzung gegenüber Fremden entwickeln. Wir, das heißt nicht nur die Politik, jeder Einzelne sollte sich dieser Verantwortung bewusst sein.

Hiergeblieben!

Laut Prognose Ihres Ministeriums wird das Land bis zum Jahr 2025 18,6 Prozent seiner Einwohner*innen verlieren. Binnenmigration innerhalb Deutschlands ist dafür eine Ursache. Selbst von den Migrant*innen, die in Sachsen-Anhalt angekommen sind, ist der Großteil innerhalb von zehn Jahren weitergezogen. Auch lässt sich beobachten, dass die Städte den ländlichen Regionen vorgezogen werden. Welche Maßnahmen würden das Land Sachsen-Anhalt, insbesondere den ländlichen Raum für Migrant*innen attraktiver machen?

5

In vielen überwiegend ländlichen Regionen Sachsens-Anhalts ist in den Jahren nach der politischen Wende eine Art „Abwanderungskultur“ entstanden. Junge Leute zog es in wirtschaftlich attraktive Regionen Deutschlands. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Sachsen-Anhalt boten wenige Chancen für eine berufliche Zukunft. Sachsen-Anhalter zogen weg, Zuwanderer – vor allem Migranten – zogen schnell weiter.

Mit dem Aufbau einer modernen Infrastruktur und leistungsfähigen Unternehmen haben sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt grundlegend gewandelt. Aus vielen kleinen Neugründungen nach der Wende sind mittlerweile starke Unternehmen gewachsen. Auch hat sich der Anteil ausländischer Personen in den letzten Jahren in Sachsen-Anhalt erhöht. Sachsen-Anhalt wird langsam attraktiv für Rückwanderer und (ausländische) Zuwanderer.

Damit Zuwanderung auf Dauer gelingt und nicht zu Parallelgesellschaften führt, müssen wir die vorhandenen Ängste bei den Bürgerinnen und Bürgern abbauen und eine gelebte Willkommenskultur etablieren, die auf bewusste Integration zielt und Zuwanderung als Bereicherung erlebbar macht.



Es ist richtig, die Zuwanderung erfolgt vor allem in die Städte von Sachsen-Anhalt. Insbesondere die Städte Magdeburg und Halle können seit dem Jahr 2010 einen positiven Wanderungssaldo aufweisen.

Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Zuwanderung von Migranten in den ländlichen Raum muss neben einer guten Infrastruktur u. a. sein,

- dass sich die kommunalen Akteure über die grundlegenden Bedürfnisse der Zuwanderer im Klaren sind,
- dass den Zuwanderern ein positiver Eindruck vom ländlichen Raum vermittelt wird. Attraktiv und offen als Ort für alle, die dort leben, arbeiten und wohnen möchten und
- dass Sie konkrete Unterstützungsangebote erhalten, die das Gefühl geben, dort willkommen zu sein.

Willkommenskultur

Aktuell steigen die Zahlen der Neuzuwandernden und Flüchtlinge. Zum 31. 12. 2014 hielten sich 62.000 Ausländer*innen in Sachsen-Anhalt auf, das sind 8.030 Personen mehr als im Vorjahr. In den Landkreisen und Kommunen gibt es vielfältige Initiativen, insbesondere Flüchtlinge in das gesellschaftliche Leben einzubinden. Gleichzeitig gibt es Teile der Bevölkerung, die Vorbehalte gegenüber den „Fremden“ haben. Wie definieren Sie „Willkommenskultur“? Welchen Stellenwert hat sie bei Ihrer Arbeit? Wie können die Migrant*innenorganisationen in die Gestaltung des demografischen und gesellschaftlichen Wandels einbezogen werden?

Willkommenskultur setzt eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung gesamtgesellschaftlicher Vielfalt voraus. Das heißt auch,

- eine interkulturelle Öffnung von Verwaltungen, Institutionen und Schulen im Land, die allen Bürgerinnen und Bürgern offen und frei von Vorurteilen und Diskriminierungen gegenüberstehen,
- gegenseitiges Verständnis und gegenseitige Akzeptanz zwischen den Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund in Sachsen-Anhalt,
- Stärkung der Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den vielfältigen Akteuren in Sachsen-Anhalt.



Dazu benötigen wir die Unterstützung der Migrantenorganisationen. Wir müssen die Bürgerinnen und Bürger bei dem Thema Zuwanderung und Integration „mitnehmen“. Wir müssen aber auch erfolgreiche Integrationsprojekte zeigen und Signale des Nachmachens senden. Beispiele gibt es genug. Was wären wir ohne den Italiener an der Ecke und was wären wir erst ohne eine deutsche Fußball-Nationalmannschaft. Sie ist ein gelungenes Beispiel für kulturelle Vielfalt und erfolgreiche Integrationspolitik.

Als Politiker und Landesentwicklungsminister sehe ich mich in einer besonderen Verantwortung bei dem Thema Willkommens- und Anerkennungskultur. Deshalb unterstützen wir Projekte, die zu einer erfolgreichen Willkommenskultur und Integrationspolitik in Sachsen-Anhalt beitragen. Und deshalb wird dem Thema auf dem 3. Demografie-Kongress der Landesregierung Sachsen-Anhalts im April auch ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

3. **#NEU# Interkulturelle Brückenbauer in Sachsen-Anhalt**

Aufgrund der stetig steigenden Anzahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Sachsen-Anhalt setzt LAMSA e.V. das Projekt „**Interkulturelle Brückenbauer**“ um. Ziel ist es, die Willkommenskultur sowie die Integration der Migrant*innen im Land Sachsen-Anhalt weiter zu entwickeln.

7

Das Projekt richtet sich an Vereine, Verbände, Schulen, Initiativen und Organisationen, die an der Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden beteiligt sind. Dabei steht die Verbesserung und Optimierung der Aufnahme neuer Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt im Fokus.

Inhaltliche Schwerpunkte des Projekts sind:

- Verbesserung der Kommunikation zwischen Behörden, Gesamtbevölkerung und Flüchtlingen
- Information der Bevölkerung über die Situation von Flüchtlingen
- Information von Migrant*innen bezüglich ihrer Rechte und Pflichten
- Information von Migrant*innen über mögliche Freizeitangebote zur kulturellen Annäherung
- Thematisieren auftretender Konflikte und Unterstützung bei der Lösungssuche

Die Koordinierungsstelle nimmt Bedarfe vor Ort auf und unterstützt den Aufbau kultureller und sprachlicher Brücken. Die interkulturellen Brückenbauer werden bei Gesprächen, Workshops sowie öffentlichen Gesprächsrunden in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen moderierend tätig und für gegenseitiges Verständnis werben.



Wenn Sie an einer Tätigkeit als „Interkultureller Brückenbauer“ interessiert sind, Migrationshintergrund haben und über Erfahrungen bzw. Kenntnisse im Bereich der Gemeinwesenarbeit verfügen, so melden Sie sich gerne bei unserem Projektreferenten:

Herrn Semjon Sidanov

Tel.: 0345/17164893 | Fax: 0345/51549155

Email: semjon.sidanov@lamsa.de

Wir freuen uns über Ihre Mitwirkung!

Gefördert vom:



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit und Soziales

4. Neues Gesicht

Haben Sie es schon gemerkt? Ja, richtig: beim Projekt „Interkulturelle Brückenbauer“ ist ein neuer Name aufgetaucht. Wer ist denn dieser Herr Sidanov? Die Redaktion hat „den Neuen“ kennen gelernt.

8



Redaktion: Semjon, möchtest du dich kurz vorstellen, wer du bist?

Sidanov: Mein Name ist Semjon Sidanov. Ich bin in Russland geboren und aufgewachsen. Im Alter von siebzehn Jahren kam ich nach Deutschland als ein Kontingentflüchtling, weil meine Familie jüdisch ist. In Deutschland habe ich dann einen Deutschkurs besucht. Weil mein russischer Schulabschluss nicht anerkannt wurde, musste ich noch Abitur machen. Danach habe ich an der Martin-Luther-Universität in Halle Psychologie studiert, womit ich im vorigen Jahr fertig wurde.

Während meines Studiums arbeitete ich viel im wissenschaftlichen Bereich an der MLU und an dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) an verschiedenen Projekten.

Redaktion: Was ist deine Aufgabe im LAMSA?

Sidanov: Ich bin der Projektreferent des Projekts „Interkulturelle Brückenbauer“. Meine Aufgabe besteht darin, das Projekt inhaltlich zu definieren und umzusetzen. Ich muss die potenziellen Brückenbauer für das Projekt gewinnen, die Referent*innen anwerben, die die Brückenbauer nach Bedarf ausbilden, usw. Ferner werde ich Kontakte mit sämtlichen Vereinen, Institutionen sowie Kommunen und Gemeinden herstellen, welche die Unterstützung der Brückenbauer benötigen könnten.

Redaktion: Im Moment scheint ein solches Projekt nötiger denn je. Ist Tröglitz überall?



Sidanov: Inwieweit die Handlungsbedarfe bestehen, werde ich von den Projektpartnern, die ja vor Ort verankert sind, vermittelt bekommen. Ob es sich hier um sprachliche oder kulturelle Vermittlung handelt, oder gar um eine kollektive Konfliktlinie, muss einzeln genau geprüft werden. Steht das Handlungsfeld fest, werde ich das dann an die interkulturellen Brückenbauer weiterleiten. Diese erhalten selbstverständlich durch die Koordination bei ihrer Arbeit Unterstützung.

Redaktion: Wie bist du auf LAMSA gestoßen?

Sidanov: Seit meiner Ankunft in Deutschland bin ich Mitglied beim Shorai-Do Kempo e.V. „Shorai-Do Kempo Ryu“ ist ein Kampfkunststil, der auf den Traditionen fernöstlicher Kulturen und deren Kampfkünsten aufbaut. Dort bemühen wir uns schon seit Jahren darum, die Integrationsarbeit in unserem kleinen Rahmen aber auch auf der Landesebene voranzutreiben. Bei unserer Arbeit haben wir oft mit LAMSA kooperiert. Als ich von dem galanten Projekt gehört habe, war ich gleich begeistert und hatte großes Interesse hier mitzuarbeiten.

Redaktion: Schön, dass du da bist! Was wäre deine Vision?

Sidanov: Ich will, dass dieses Projekt, das wir ins Leben gerufen haben, nachhaltig dafür sorgt, dass die Willkommenskultur in Sachsen-Anhalt auf allen Ebenen und in allen Lebensbereichen etabliert und gelebt wird!

Herzlich willkommen im Team, lieber Semjon!

5. Termine:

Wann?	Wo?	Was?	Veranstalter
13.04.	einewelt haus Magdeburg	Auftaktveranstaltung Interkulturelle Brückenbauer	LAMSA
16.04. 17:00	Berufsinformationszentrum Bernburg	Fachforum Rettungsring ausländische Arbeitnehmer?!	Agentur für Arbeit Bernburg und LAMSA
23.04. 17:30	Dessau Jüdischer Kulturverein	Regionalwerkstatt Demokratie in Vielfalt	LAMSA
29.04. 17:00	Interkulturelles Beratungszentrum Caritas Magdeburg	Regionalwerkstatt Demokratie in Vielfalt	LAMSA
07.05. 14:00	Sozialministerium Magdeburg	Abschlussveranstaltung Projektwerkstatt	LAGFA



09.05. 10:00	Geschäftsstelle LAMSA	Regionalwerkstatt Demokratie in Vielfalt	LAMSA
12.05. ab 16:00 -	Geschäftsstelle LAMSA	Einweihung der Geschäftsstelle LAMSA	LAMSA
29.-31.05.	Köthen	Sachsen-Anhalt-Tag 2015	Land Sachsen- Anhalt
29.06.	Dessau-Roßlau	Bildungstag zum Thema Islam	LAMSA
30.06.	Halle	Bildungstag zum Thema Islam	LAMSA
01.07.	Quedlinburg	Bildungstag zum Thema Islam	LAMSA
02.07.	Magdeburg	Bildungstag zum Thema Islam	LAMSA
Vormerken! 20.09.	Gesellschaftshaus Magdeburg	Einbürgerungsfest	LAMSA und Innenministerium
Vormerken! 06.-07.11.	Halle	Landeskonzferenz Jahresversammlung	LAMSA

Die Redaktion:

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. | Vorstandsvorsitzender: Mamad Mohamad
 VR3874 Amtsgericht Stendal | Steuernummer: 110/142/00721 Finanzamt Halle
 Bankverbindung: Volksbank eG | IBAN: DE61800937840001109855 | BIC: GENODEF1HAL
 Redaktion: Mika Kaiyama | Parkstraße 7 | 06846 Dessau-Roßlau
 Tel.: (0340) 25 198 833 | E-Mail: info@lamsa.de | Web: www.lamsa.de
 Redaktionsschluss: 30.03.2015